

Die Verlegung des Kollegiat-Kapitels von Stommeln nach Nideggen und von Nideggen nach Jülich.

Von

Dr. Arnold Steffens.

Im Visitationsprotokolle der Kollegiatkirche zu Jülich vom 20. Juni 1664¹⁾ wird im Inventar der Kirche nach Aufzählung der Altäre ein im untern Theile an der Evangelienseite befindliches Grabmal aufgeführt, „in welchem der Leib Christinens ruht, die zum Theil das Stift gegründet hat“²⁾. Diese Christine, welcher die theilweise Stiftung des Jülicher Kollegiat-Kapitels zugeschrieben wird, ist keine andere, als die auch anderweitig bekannte Christina von Stommeln. So heisst es auch in dem bei Binterim-Mooren³⁾ abgedruckten Verzeichniss aller Kirchen des Herzogthums Jülich-Berg, das Jülicher Stift sei vordem gegründet worden bei den Gebeinen der seligen Christina von Stommeln, dann aber von dem nachmaligen Herzog Wilhelm von Jülich mit Genehmigung seines Bruders, des Kölner Erzbischofs Walram, i. J. 1342 nach Nideggen verlegt worden.

Christina wurde geboren zu Stommeln i. J. 1242 als Tochter des dortigen reichen Gutsherrn Heinr. Brusio und dessen Frau Hilla. Sie starb siebenzig Jahre alt am 6. Nybr. 1312, dem Festtage des h. Leonhard, einem Montage, beim ersten Hahnenschrei und wurde auf dem Kirchhofe zu Stommeln neben dem noch jetzt stehenden Kirchthurme begraben.

Petrus de Dacia, Lektor und später Prior des Dominikaner-

1) Archiv des Erzb. General-Vikariats zu Köln.

2) Monumentum inferius ad latus Evangelii, in quo corpus Christinae, quae ex parte fundavit collegium.

3) Erzd. Köln II. 175. ff.

klosters zu Wisby auf der schwedischen Insel Gotland, welcher Studien halber sich von 1266 bis 1269 zu Köln aufhielt und bei dieser Gelegenheit Christina kennen lernte, hat eine Zeit lang ihre Seelenleitung geführt. Seinen Aufzeichnungen verdanken wir die genaue Kenntniss der Lebensumstände Christinens. Dieselben sind im Codex Juliensis, der noch zu Lebzeiten Christinens zusammengestellt wurde, in zwei Büchern enthalten. Das erste enthält eine Abhandlung über die Tugenden, welche an Christina in hohem Grade hervorleuchteten, das zweite die Jugendgeschichte Christinas nach Mittheilungen des Pfarrers Johannes von Stommeln, 15 Protokolle über Besuche des Petrus bei Christina und dreiundsechzig Briefe, unter denen sich vierzehn befinden, welche von Christina diktirt sind. Auf Kosten der schwedischen Regierung hat der Universitätsprofessor Johannes Paulson in Göteborg das zweite Buch i. J. 1896 herausgegeben ¹⁾. Die Ausgabe des ersten wird demnächst erfolgen. Der Jülicher Codex enthält noch ein drittes Buch, welches von Magister Johannes, der zunächst Schullehrer, dann Priester in Stommeln war und als Caplan Christinas im Jülicher Codex bezeichnet wird, herrührt. Da dasselbe für Schweden keine Bedeutung hat, so ist seine Ausgabe nicht beabsichtigt.

Nach einer im Jülicher Codex als Anhang zum ersten Buche gegen das Jahr 1400 in Nideggen geschriebenen Aufzeichnung sollen gleich nach dem Tode Christinas viele auffällige Heilungen an ihrem Grabe geschehen sein ²⁾.

Eine derselben soll Veranlassung zur Errichtung des Kollegiat-Kapitels gegeben haben, nämlich die Heilung des Grafen Dietrich IX. von Cleve. Dieser litt derartig an der Gicht, dass er weder gehen noch stehen, noch Speise zum Munde führen konnte. An seiner Schlosskapelle in Monterberg bei Calcar fungirte i. J. 1328 als Kaplan ein Johannes von Stumbel, vielleicht der oben erwähnte Johannes, der mit Christina verwandt gewesen zu sein scheint. Durch diesen wohl erhielt Graf Dietrich Kunde von den Heilungen, welche sich an Christinas Grabe zu Stommeln ereignet haben sollen und

1) *Scriptores latini medii aevi sueciani. — Petri de Dacia vita Christinae Stumbelensis. — Edidit Johannes Paulson. Gotoburgi 1896.*

2) *Inbjudning till den offentliga Föreläsning med huilken Professorn i Nordiska Sprak vid Göteborgs Högskola Fil. Dr. Johan Gustaf Christofer Cederschiöld kommer att sitta ämbete Tillträda. Af Högskolans Rektor. Bifogad skrift: Jülicher-handskriften till Petrus de Dacia. Göteborg 1894. SS. 12—16.*

auch er beschloss, sich dorthin fahren zu lassen. Am 2. August 1339 kam er nach Stommeln und liess sich in einer Sänfte hinauf zum Kirchhofe tragen. Das Grab wurde geöffnet und die Gebeine herausgenommen, um in die Kirche übertragen zu werden. Dietrich verrichtete am Grabe Christinas ein Gebet, man gab ihm eines der Gebeine in die Hand, und alsbald habe es „geknistert“ in den Gliedern Dietrichs, wie wenn man dürres Reis zerbricht. Der Graf habe sich urplötzlich geheilt gefühlt, habe sich ohne Beihilfe der Dienerschaft erhoben, sei zu Pferde gestiegen und von dannen geritten, voller Freude und Dank gegen Gott und gegen Christina.

Die Heilung des Grafen Dietrich war, wie die Nachschrift im Jülicher Codex besagt, die Veranlassung zur Stiftung zweier Collegiat-Kapitel, nämlich jenes von Kleve und jenes von Stommeln.

Graf Dietrich verlegte nämlich das von ihm am 15. Februar 1334 zu Monterberg errichtete Stift¹⁾ mit Genehmigung seines Veters, des Kölner Erzbischofs Walram von Jülich, i. J. 1341 nach Kleve²⁾. Am 18. März des genannten Jahres legte er selbst den Grundstein zum neuen Chore der nunmehrigen Stiftskirche in Kleve. Eines der Chöre der Kirche wird i. J. 1425 bezeichnet als geweiht „der seligsten Jungfrau und der seligen Christina“ (in choro beate virginis et beate Christine³⁾).

Ueber die Errichtung des Collegiat-Kapitels in Stommeln herrschte bisher Unklarheit. Die gewöhnliche auch von Wollersheim⁴⁾, Aschenbroich⁵⁾ und zuletzt noch von Kuhl⁶⁾ vertretene Ansicht geht dahin, die Errichtung des Collegiat-Kapitels in Stommeln sei zwar geplant gewesen, aber nicht in Stommeln, sondern erst i. J. 1342 in Nideggen zur Ausführung gekommen. Diese Ansicht ist jedoch irrig. Die Stiftungsurkunde des Collegiat-Kapitels von Stommeln ist zwar nirgendwo aufzutreiben, allein aus der vom

1) Lacomblet, Urkundenbuch, Bd. 3, No. 276.

2) Lacomblet, a. a. O. No. 360.

3) Die Stadt Kleve. Beiträge zur Geschichte derselben von Dr. Robert Scholten. Kleve 1879. S. 417.

4) Das Leben der ekstatischen und stigmatischen Jungfrau Christina von Stommeln von Theodor Wollersheim. Köln 1859. S. 471.

5) Geschichte der alten Jülich'schen Residenz Nideggen von Martin Aschenbroich. Bochum 1867. S. 132.

6) Geschichte des früheren Gymnasiums zu Jülich. I. Die Partikularschule von Prof. Dr. Kuhl. Jülich 1891. S. 293.

Kölner Erzbischof Walram von Jülich am 4. Mai 1342 ausgestellten Uebertragungs-Urkunde¹⁾, welche im Staats-Archiv zu Düsseldorf beruht und bisher noch nicht gedruckt worden ist, geht klar hervor, dass das Stift bereits vollständig in Stommeln bestand, jedoch nicht hinlängliche Einkünfte hatte.

Stiftungsmässig bestand das Stommeler Kapitel aus einem Dechanten und zwölf Stiftsherren. Der damalige Dechant hiess Gottfried, und als Stommeler Stiftsherren werden aufgeführt: 1. Petrus von Unkelbach, 2. Herpernus von Kentzwilre, 3. Johannes Knode, 4. Johannes von Stommeln, 5. Jakob von St. Andreas, 6. Johannes von Caster, 7. Wilhelm von Zülpich, 8. Ludwig von Randerode, 9. Philipp von St. Andreas, 10. Reynard von Nideckin, 11. Johannes von Arsgoit, 12. Konrad von Sankt Cäcilien.

Als Grund zur Verlegung nach Nideggen, der Residenz des Markgrafen von Jülich, wird angegeben, dass Stommeln ein nicht sonderlich passender Ort für ein Stiftskapitel sei; auch sei die dortige Dotation eine dürftige. Anderweitig²⁾ wissen wir aber auch, dass das Bestreben des Markgrafen Wilhelm schon lange danach ging, seiner Residenz durch ein Kollegiat-Kapitel grössere Bedeutung und höheren Glanz zu verleihen. Um jedoch mit weniger Unkosten zum Ziele zu gelangen, hatte er anfänglich beabsichtigt, die Pfarrkirche zu Nideggen zur Stiftskirche zu erheben. So wären nur die Stellen der Stiftsherren zu dotiren gewesen. Den Johannitern, welche im Besitze der Pfarrkirche waren, hatte er deshalb das Patronat über dieselbe streitig gemacht. Auf sein Ersuchen hatte Papst Johannes XXII. die Aebte von Kornelimünster und M.-Gladbach sowie den Dechanten zum hl. Servatius in Maastricht unter dem 24. Januar 1329 mit der Untersuchung der Streitfrage beauftragt und dieselben ermächtigt, nach Befund der Sache den Johannitern die Pfarrkirche zu Nideggen zu nehmen und dieselbe, nachdem der Markgraf eine angemessene Dotation ausgeworfen, zur Kollegiat-Kirche zu erheben. Allein der Markgraf drang nicht durch. Aus dem Schreiben Johannes XXII. an die Aebte von Kornelimünster, M.-Gladbach und Siegburg vom 2. Nvbr. 1332 ersehen wir nämlich, dass die Johanniter im Besitze der Pfarrkirche verblieben. Das Patronat über dieselbe hatte

1) Siehe unten Seite 118.

2) Vatikanische Akten z. Deutschen Geschichte in d. Z. Kaiser Ludwigs d. B. hrsg. durch die H. Komm. b. d. Kgl. (bayer.) Akad. d. Wissenschaften. Innsbruck: 1891. S. 412, n. 1135 u. S. 541, n. 1576.

zwar ursprünglich den Markgrafen von Jülich zugestanden, war aber durch Wilhelms Urgrossmutter oder seine Vorgänger an die Johanniter abgetreten worden. Trotzdem wünschte Wilhelm die Erhebung der Pfarrkirche zur Stiftskirche. Allein auch dieser Antrag scheiterte an dem Widerstande der Johanniter. So sah sich denn Markgraf Wilhelm in die Nothwendigkeit versetzt, für das zu errichtende Kollegiat-Kapitel eine neue Kirche in Nideggen zu erbauen. Er erbaute sie vor dem Brandenberger Thore, und wie die Pfarrkirche dem h. Johannes dem Täufer geweiht war, so sollte die Stiftskirche dem h. Apostel u. Evangelisten Johannes geweiht sein. Im Frühjahr des Jahres 1342 scheint der Bau erst fertig geworden zu sein. Denn in seinem Antrage vom 15. April 1342 ersucht Markgraf Wilhelm seinen Bruder, den Erzbischof Walram, um die Vornahme der Weihe der neuen Kirche. Da der Markgraf für die Erbauung der Kirche erhebliche Auslagen machen müssen, so kam ihm die Geneigtheit der erst seit Kurzem in Stommeln angesiedelten und dort wohl noch nicht vollständig eingerichteten Stiftsherren, ihr stilles Dorf mit der prächtigen Residenz Nideggen zu vertauschen, sehr gelegen. Für die vollständige Dotation der Stiftsprüden brauchte der Markgraf nun nicht mehr aufzukommen. Es genügte, die für das Stommeler Kollegiat-Kapitel vorhandene Dotation zu ergänzen.

So schenkte der Markgraf das ihm gehörige, Carthus genannte Grundstück nebst dem nur durch einen Weg von diesem getrennten Grundstücke Brandinberg als Bauplätze für die Wohnungen der Stiftsherren. Auch vermachte er dem nach Nideggen zu verlegenden Stiftskapitel den bei Nideggen an der Rur gelegenen Wald „dat Junkholz“ genannt, mit all seinem Zubehör, sodann Holz- und Schweid-Gerechtsame am Walde zwischen Call und der Rur, ausserdem ein Gehöfte in Boich und eine Reihe von Besitzungen in Heimbach.

Sollten die Einkünfte des Stiftes sich heben, so war die Vermehrung der Prüden bis auf sechsundzwanzig vorgesehen. Das Präsentationsrecht zu sämtlichen Stellen war dem Markgrafen von Jülich eingeräumt; der Erzbischof von Köln bestätigte den Dechanten.

Das Cäcilienstift in Köln trat wieder in dasselbe Verhältniss zur Pfarrkirche in Stommeln wie ehemals, geradeso, als ob dort niemals eine Stiftskirche errichtet gewesen¹⁾.

Wenn auch der h. Apostel und Evangelist Johannes Patron

1) Siehe unten Seite 126.

der noch zu konsekrierenden Kirche zu Nideggen sei, so sei es doch, bemerkt der Markgraf, keineswegs seine Absicht, dass die Patrone der Kirche von Stommeln — diese war dem h. Bischof Martinus geweiht — und sonstige Heilige, die dort entweder kraft der Statuten oder nach Brauch verehrt worden seien, künftighin in Nideggen nicht mehr in der früheren Weise sollten verehrt werden. Diese vorsichtig gefasste Stelle kann sich nach Lage der Sache nur auf die Verehrung Christinas beziehen. Diese wurde zwar damals schon als Volksheilige verehrt, allein weil ihre Heiligsprechung zwar beim Papste beantragt worden, aber noch nicht erfolgt war, so schien es nicht angebracht, ihre Verehrung namentlich zu erwähnen, oder förmlich gutzuheissen. Weil jedoch das Kollegiat-Kapitel mit Christina innig zusammenhing, und dasselbe bei den Gebeinen Christinas errichtet worden war, so mussten naturgemäss bei der Verlegung des Kapitels nach Nideggen auch Christinas Gebeine dorthin übertragen werden. In der That wurden dieselben an erster Stelle, vier Tage sogar vor Ausfertigung der Verlegungs - Urkunde, von Stommeln in die neuerbaute Stiftskirche nach Nideggen gebracht. Die Uebertragung geschah nämlich am 1. Mai 1342, dem Feste der hh. Apostel Philippus und Jakobus „bei prachtvollem Wetter“. Da die Bewohner Stommeln, die bis heute die Grabstätte Christinas neben dem Glockenthurme in hohen Ehren halten, die Uebertragung ihrer Gebeine nur ungern sehen konnten, und Unruhe und Widerstand zu befürchten war, deshalb wohl hat man die förmliche Verlegung des Kapitels nicht abgewartet, sondern vorher, in unvermutheter Weise, die Uebertragung der Gebeine vorgenommen.

Sie wurden in der neuen Stiftskirche zu Nideggen anfänglich in einem Tiefgrabe beigesetzt; später aber gegen das Jahr 1500 wurde daselbst ein recht geschmackvolles, aus Schmiedeeisen gearbeitetes, erhabenes Grabmonument errichtet, welches auf vier Stangen den Reliquienschrein trug. An der Vorder- und Rückseite war das Bild Christinas mit dem Drachen unter den Füßen und einem Buche in der Hand in flacher Schnitzerei aus Eichenholz angebracht; an dem rechten Seitengiebel befand sich das Bild des h. Apostels und Evangelisten Johannes, des Patrons der Stiftskirche zu Nideggen, an der anderen Seite das Bild des h. Martinus, des Patrons der Kirche zu Stommeln. Eines der beiden Bilder Christinas ist noch in Jülich vorhanden und gegenwärtig über ihrem Grabmale angebracht. Das eiserne Grabmonument

Christinas wurde später nach Jülich geschafft, dort vom Jesuiten Petrus Steinfänder für die Bollandisten abgezeichnet und mittels Schreiben, datirt Rurmond 9. August 1692 ¹⁾, an Daniel van Paepbroek nach Antwerpen geschickt. Die Abbildung desselben befindet sich in den Acta Sanctorum der Bollandisten unter dem 22. Juni.

Wie sehr Christinas Grab in der Stiftskirche zu Nideggen verehrt wurde, geht daraus hervor, dass die Stiftskirche nicht nach ihrem Patron, dem h. Apostel und Evangelisten Johannes, benannt wurde, sondern gemeinlich Sankt-Christinen-Kirche hiess. So bestimmt die Gräfin zu Virneburg Maria van Croy in ihrem am 6. Februar 1496 von dem Kölner Official beglaubigten Testament: „Zom irsten begeren wy na uuserm dode uis begreffenysse zo haven ind liegen zo Nydecken in der understhen ²⁾ Kirchen zo sent Cristynnen by unseren jonckeren van Blanckenheym seliger.“ Dann stiftet sie noch verschiedene Wochenmessen, die „in derselver kirchen Nydecken zo sent Christinen“ von den dort persönlich residierenden Stiftsherren sollten gelesen werden ³⁾.

Die Stiftskirche zu Nideggen war ein aus rothem Sandstein aufgeführtes, ansehnliches, dreischiffiges Gebäude gothischen Stiles von ziemlich bedeutenden Verhältnissen. Sie hatte 130 Fuss Länge und 60 Fuss Breite. Sie lag vor dem Brandenberger Thore, rechts an dem stark abwärts gehenden Wege nach Brück, auf der Stelle, wo später das Minoritenkloster erbaut wurde ⁴⁾.

Als vornehmste Kirche des Jülicher Landes wurde sie auch der Sitz des Sankt-Hubertus-Ordens, der von Herzog Gerhard von Jülich zum Andenken an den von ihm am Hubertustage d. J. 1444 bei Linnich über Arnold von Egmont, Herzog von Geldern und Prätendenten von Jülich, errungenen grossen Sieg auf dem Schlachtfelde selbst gestiftet wurde, und welchem die edelsten Herren und ersten Fürsten Deutschlands angehörten. Am 29. September 1708 wurde er vom Kurfürsten Johann von der Pfalz neu errichtet und am 30. März 1800 als Orden des Hauses Bayeru bestätigt.

In der Verlegungs-Urkunde des Stommeler Kollegiat-Kapitels

1) Aufbewahrt im Archiv der Bollandisten zu Brüssel.

2) Unterste Kirche heisst die Stiftskirche im Gegensatz zu der bedeutend höher gelegenen Pfarrkirche von Nideggen.

3) Siehe unten S. 127.

4) Aschenbroich, a. a. O. S. 133.

vom 4. Mai 1342 war auch die Errichtung einer Propstei als Würde (Dignität), sowie einer Scholasterei, einer Schatzmeisterei und einer Kantorei als einfacher Aemter (Offizien) vorgesehen. Die Propstei wurde jedoch, weil ihre Bezüge zu gering waren, von Erzbischof Walram durch Urkunde vom 22. September 1343 ¹⁾ auf ein einfaches Amt beschränkt.

In der Jülicher Fehde, auch Geldrischer Erbfolgekrieg genannt, wurde Schloss und Stadt Nideggen von den Truppen Kaiser Karls V. i. J. 1542 fast gänzlich zerstört. Auch die Stiftskirche wurde stark beschädigt. Die Residenz des Herzogs wurde nach Jülich verlegt und in dessen Nähe das Waldschloss *Hambach* prächtig wieder aufgebaut. Nideggen verfiel, und die Stiftskirche verödete. Da Herzog Wilhelm nicht gewillt war, die Burg in Nideggen wieder aufzubauen, so sollte das Stift dem Hofe nach Jülich folgen, weil es ja auch zu Nutz und Frommen des Hofes ehemals in Nideggen errichtet worden sei; und der Herzog beantragte deshalb durch seinen Rath *Andreas Masius* beim päpstlichen Nuntius *Sebastian Pighino* die Verlegung desselben in die Pfarrkirche nach Jülich. Durch Urkunde, gegeben zu Augsburg 17. Kal. Dez. 1550 (15. November 1550) genehmigte Pighino die Verlegung des Stiftes nach Jülich, und durch Urkunde, gegeben zu Augsburg Idibus Februarii 1551 (13. Februar 1551), wurde die Zahl der Stiftsherren-Pfründen von sechsundzwanzig auf fünfzehn, wegen unzureichender Einkünfte, verringert.

Die Stadt Nideggen sträubte sich indes gegen die Verlegung des Kapitels. Auch lag in Jülich in Folge des grossen Brandes v. J. 1547 nach Alles im Argen, und der Bau des Schlosses, welcher erst i. J. 1549 begonnen hatte, war noch nicht soweit gefördert, dass der herzogliche Hof in die Stadt Jülich hätte übersiedeln können ²⁾.

So blieb das Kapitel noch achtzehn Jahre lang in Nideggen. Erst am 1. Oktober 1569 siedelte es hinüber nach Jülich in die dortige der seligsten Jungfrau Maria geweihte Pfarrkirche und führte von nun an den Titel *Liebfrauenstift*. *Christinas Gebeine* wurden aber von den Stiftsherren nicht nach Jülich mitgenommen. Sie blieben vielmehr, wie der Notar *Christian Hammechers* von Nideggen in einer vom 6. März 1578 datirten Nachschrift zum 1. Buch des Jülicher Codex mit Dank gegen Gott be-

1) Lacomblet, a. a. O. No. 399.

2) Kuhl, a. a. O. SS. 256, 257.

merkt, noch eine Reihe von Jahren in der Stiftskirche zu Nideggen. In dieser musste auch noch an allen Sonn- und Feiertagen von Seiten des Kollegiat-Kapitels eine Messe gehalten werden. Jedoch verfiel die Kirche immer mehr. Durch List wussten die Jülicher Stiftsherren schliesslich die Gebeine Christinas von Nideggen nach Jülich zu schaffen.

Es war am 22. Juni — das Jahr lässt sich mit Genauigkeit nicht angeben, wahrscheinlich war es jedoch i. J. 1586 — als an einem Nachmittage nach der Vesper ein Mann, der auf alle an ihn gestellten Fragen keine Antwort gab, mit einem Wagen vor der Jülicher Pfarrkirche anlangte, dort den Schrein mit den Gebeinen Christina's absetzte und dann spurlos verschwand. Der Mann wird von den Jülicher Stiftsherren gedungen gewesen sein, zur Nachtzeit den Reliquienschrein Christinas in Nideggen aufgeladen haben und konnte so um die Zeit, als die Stiftsherren aus der Vesper nach Hause gingen, in Jülich ankommen. Natürlich musste er spurlos verschwinden, um Weiterungen von Seiten Nideggens zu verhüten.

Von der Anwesenheit der Gebeine Christinas in Nideggen geben noch heute zwei Ortsbenennungen Kunde, das Christinen-Thälchen am oberen Abhange des Jungholzes und das ebendasselbst befindliche Christinen-Pützchen. Hier sollen nach Aschenbroich Christinas Gebeine in Kriegszeiten versteckt gewesen sein, um sie vor Verunglimpfungen seitens der Krieger zu schützen.

Das Kollegiat-Kapitel bestand zu Jülich bis zur Säkularisation im Anfang unseres Jahrhunderts.

Die Stiftskirche in Nideggen wurde im dreissigjährigen Kriege gänzlich zur Ruine. Im Jahre 1652 erhielten die Minoriten die Ruinen von den Jülicher Stiftsherren, kauften dann i. J. 1653 von Werner Freiherr von Binsfeld ein dieselbe umschliessendes Areal von drei Morgen, bezogen 1657 das Kloster und bauten bald nachher an der Stelle des Chores der ehemaligen Stiftskirche ein kleines, dem h. Apostel und Evangelisten Johannes geweihtes Kirchlein. Bei der französischen Invasion ist Kloster und Kirchlein eingegangen und verkauft worden. Der Erwerber liess das Kirchlein sowie den grössten Theil der Klostergebäude niederreissen. Das Wappen des Minoriten-Ordens jedoch befindet sich noch immer über dem noch erhaltenen Eingangsthor des ehemaligen Klosters. Im Hofraum des Privatgebäudes, welches an die Stelle des Klosters getreten ist, sind die Grundmauern des Langhauses der ehemaligen Stifts-

kirche noch zu erkennen. Auch sind im Garten noch erhebliche Mauerreste aus Hauwerk von rothem Sandstein von der Evangelienseite des Chores vorhanden.

Möge ein frommes Erinnerungszeichen, wie die Kirchenversammlung von Trient es bestimmt¹⁾ und die Synodal-Statuten des Kölner Erzbischofs Maximilian Heinrich von Bayern²⁾ es eingeschärft haben, oder doch wenigstens eine Inschrift das Andenken an die ehemalige Stiftskirche, welche zwei Jahrhunderte hindurch die erste und vornehmste Kirche des Jülicher Landes gewesen ist, lebendig erhalten und der Nachwelt überliefern!

I.

Walram, Erzbischof von Köln, verlegt mit Zustimmung des Domkapitels auf Antrag seines Bruders, des Markgrafen Wilhelm von Jülich, durch Urkunde vom 4. Mai 1342 das Kollegiat-Kapitel von Stommeln nach Nideggen.

Pergamenturkunde mit anhängenden Siegeln des Erzbischofs Walram und des Kölner Domkapitels im Staatsarchiv zu Düsseldorf, Stift Jülich.

Die als Fussnoten gedruckten, im Original an den Rand geschriebenen Inhalts-Angaben sind von späterer Hand.

In nomine domini. Amen. Universis presentes litteras visuris et auditoris Walramus dei gracia sancte Coloniensis Ecclesie Archiepiscopus, Sacri Imperii per Italiam Archicancellarius, Salutem cum noticia veritatis. Noveritis, quod litteras quasdam Illustris Principis Wilhelmi, Marchionis Juliensis, Germani nostri carissimi, suo necnon Illustris domine Johanne uxoris legitime et Gerardi filii primogeniti suorum ac dilectorum in Christo Decani et Capituli in Stumbele nostre diocesis sigillis sigillatas, nobis et dilectis nobis Decano et Capitulo nostro Coloniensi directas vidimus sub hac forma: Reverendo in Christo patri et domino domino Walramo dei gracia sancte Coloniensis ecclesie Archiepiscopo, sacri Imperii per Italiam Archicancellario, Germano suo carissimo, ac viris venerabilibus dominis Decano et Capitulo ecclesie eiusdem, Wilhelmus dei gracia marchio Juliensis Reverentiam debitam et devotam. Cunctis mortalibus viatoribus huius mundi eterne beatitudinis felicitatem in fide sperantibus ad ipsam in patria comprehendendam nulla testante Apostolo prodesse poterunt benefacta, si non fuerint caritatis operibus insignita, cuius solum amplitudine acquiritur

1) Conc. Trid. sess. XXI. de reform. cap. 7.

2) Decreta et statuta Dioecessanae synodi Coloniensi 1662, pag. 114.

regnum dei, hinc nos vite nostre peregrinationis terminum huius supreme virtutis, quantum nobis datum est desuper, cupientes operibus prevenire presertim ad Progenitorum nostrorum nostreque et carissimae Conthoralis nostre animarum salutem et ad dei et intemerate virginis Marie matris sue et beatissimi Johannis Apostoli et Evangeliste gloriam et honorem, ut Collegium Canonicorum secularium . . . Decani et Capituli ecclesie Stumbelensis Coloniensis diocesis sub numero personarum tredecim instauratum in loco non usquequaque apto situm et ad talem reddituum tenuitatem, in qua commode transire non poterant, coartatum, ad locum magis commodum et utilem atque aptum, in quo etiam personarum ipsius Collegii in divinorum obsequiorum conversationibus cogniciones et noticiam amplius quam habuerimus continuam habeamus scilicet apud Castrum et Opidum nostrum Nideckin eiusdem diocesis, ubi nos et nostri Progenitores a longissimis retroactis temporibus cum domo nostra frequencius tamquam in habitatione ab ipsis Progenitoribus et a nobis specialius preelecta consuevimus residere et ubi eorundem . . . Decani et Collegii personarum conversationis in deo ut speravimus devote familiaritas laudabiliter nos nostramque Conthoralem et heredes nostros in perpetuum ad ampliora eis impellere possit beneficia impendenda, immo et largicionum, quas impresentiarum eis facere intendimus, contemplatione, vestra auctoritate et consensu hoc tempore transferatur et, postquam translatum fuerit, nomine ipsius loci in Nideckin huiusmodi Collegium ibidem dante domino permansurum perpetuo sorciatur et eodem nomine de cetero intituletur et ab omnibus nominetur, in voto gerimus et a longo tempore gerebamus. Ut itaque hec nostra intencio laudabiliter inchoetur et laudabiliter compleatur, Ecclesiam in honore sancti Johannis Apostoli et Evangeliste vestra auctoritate ut speramus consecrandam erigi fecimus hiis diebus, quam processu temporis divina suffragante gracia intendimus efficere structuris sollempnioribus fabricari in fundo nostri domini dicto Carthus¹⁾, quem fundum una cum fundo dicto Brandinberg sito prope dictum fundum Carthus via tamen intermedia cum omnibus suis pertinentiis, sicut iacent et ad nos pertinent, sufficientis existentis capacitatis pro ipsa ecclesia, eius immunitate et habitacionibus imposterum pro personis ipsius Collegii construendis, eciam ad quemcumque maiorem numerum aliquando hoc Collegium augeatur. Item nemus situm prope Nideckin super Ruram, quod vulgariter dicitur dat Juneholz²⁾, in quo quedam vinee sunt plantate, exempte et libere a decimis de eis solvendis, prout iacent cum suis pertinentiis universis. Item communitatem³⁾ in nostris nemoribus inter ripam dictam Kalle et fluvium dictum Rure sitis, sic quod ipsi Decanus et Canonici utantur, fruantur et gaudeant hiis nemoribus pro edificiis, combustionibus et suorum animalium nutrimentis, prout hiis nemoribus Opidani nostri in Nideckin uti, frui et gaudere hactenus consueverunt. Item curtem

1) No. de fundo Carthuys et Brandenburg.

2) No. dat iunehholtz cum suis pertinentiis universis.

3) No. communitatem in nemore inter Kellam et Ruram.

unam sitam in parochia drove in villa Buche¹⁾, que curtis fuit Godefridi dicti van der leyen, Armigeri, et post hec Johannes, nostri Barbitonsoris, cum omnibus suis pertinenciis honorabili viro domino Godefrido, Decano ecclesie predicte nunc in Stumbele et futuro predicte ecclesie in Nideckin Decano, sic quod hec curtis perpetuo pertineat ad Decanatum ecclesie eiusdem in Nideckin, dum et postquam predicta translacio fuerit consummata. Item omnia bona immobilia, que fuerunt quondam bone memorie Winandi²⁾ de Heinebach, olim famuli nostri, sita in Heinebach et extra, consistencia in vineis, agris, pascuus, censibus ac pensionibus ac in quibuscumque rebus aliis ad Theaurariam huius ecclesie in Nideckin creandam, hiis redditibus, qui de eisdem bonis quondam Winandi ad Altare beate Marie in Heinebach pertinent, exceptis et deductis, donandas et dandas, donanda et danda ipsis . . . Decano et Capitulo nunc Stumbelensi, dum et postquam in Nideckin translatum fuerit eorum collegium, in effectum irrevocabiliter deputamus et promittimus nos daturos et ex nunc, quantum in nobis est et valere poterit, donamus et damus irrevocabiliter, dum tamen ipsum Collegium in Stumbele cum omnibus suis bonis, rebus, possessionibus immobilibus, et mobilibus, in quibuscumque locis iacentibus, ecclesiasticis et mundanis, sicut nunc est, in ecclesiam de Nideckin vestre auctoritatis gracia irrevocabiliter transferatur. Immo volumus et nobis placet, ut statim hac translacione perfecta eo ipso eam pro suo habeant et sua auctoritate eorum possessionem apprehendant et plene possideant bona huiusmodi sic deputata, donata atque data et eis tamquam suis ex tunc in perpetuum et irrevocabiliter utantur, gaudeant pacifice et fruantur. Desideramus eciam, ut postquam Decanatus³⁾ et eorum canonicatus et prebende, qui iam sunt canonici prebendati in ecclesia Stumbelensi, scilicet Petri de Unkelbach, Herperni de Kentzwilre, Johannes Knode, Johannes de Stumbele, Jacobi de sancto Andrea, Johannes de Caster, Wilhelmi de Tulpeto, Ludovici de Randeroide, Philippi de sancto Andrea, Reynardi de Nideckin, Johannes de Arsgoit et Conradi de sancta Cecilia, translati sic fuerint, dum et quotiens simul et successive vacaverint, tribus ex hiis prebendis ultimo vacaturis dumtaxat exceptis, ex tunc in perpetuum nullus ad ipsum Decanatum et ad Canonicatus et prebendas eosdem presentetur aut admittatur, nisi fuerit in presbiteratus ordine constitutus aut talis, qui infra annum a sue receptionis et admissionis ad Decanatum aut prebendam tempore numerandum se facere valeat de iure et faciat ad presbiteratus ordinem promoveri. Item quia quod, postquam predicta translacio fuerit effectum mancipata, hoc Collegium bonorum et personarum suscipiat incrementum, mentem habemus ferentissime inclinatum et ex hoc credamus firmiter tam per nostrorum quam per Christi fidelium elemosinarum largiciones processu temporis ipsi Collegio aventuras incrementum huiusmodi divino adiutorio pro-

1) No. Curtis Boiche.

2) No. de bonis in henebach.

3) No. qualiter Decanus et Canonici prebendales sunt admittendi et recipiendi.

venturum (cupimus), ut hoc Collegium rerum facultatibus sibi supercrescentibus usque ad viginti sex personarum numerum extendatur¹⁾, qui sint dum creati fuerint sicut ceteri de collegio canonici prebendati, et ad horum canonicatum et prebendarum, que sic ex supercrescentibus redditibus, si sic contigerit, fuerint ordinate, octo nisi Dyaconi et ad alias octo nisi Subdyaconi nullatenus presententur, aut ipse eis conferantur seu ad eas recipiantur, aut tales existant, qui infra annum a sue receptionis et admissionis ad has prebendas tempore numerandum ad annexos ipsis prebendis ordines de iure valeant et se faciant promoveri. Item si quis ex hiis Decano et canonicis, postquam sic creati fuerint, ut est dictum, et ad Decanatum et prebendas admissi et recepti ad sacrum ordinem Decanatus ut sue prebende annexum cessante impedimento canonico infra dictum tempus se neclexerit facere promoveri, eo ipso huiusmodi Decanatu et prebenda, prout hoc quemquam contigerit, sit privatus, aliis ad ipsos Decanatum et prebendas sine dilacione et difficultate qualibuscunque presentandis. Item, postquam ut dictum est predictum Collegium fuerit sic translatum, pro se et pro sua familia in personis et rebus habeant Communitatis, exemptionis et libertatis privilegia²⁾ ab omni iurisdictione nostra temporali et heredum nostrorum nec per nos aut heredes nostros aut nostra aut sua auctoritate seu mandato ad angarias aut perangarias seu exactiones quascunque, quocunque nomine censeantur, teneantur aut aliquantulum compellantur, fundos eciam Carthus et Brandinberg appellatos predictos auctoritate vestra in Communitatem ecclesiasticam, infra quam mansiones suas ipsi Decanus et Canonici habebunt, sub iure et privilegio libertatis ecclesiastice deducantur, ut ex tunc perpetuo tam ipsi quam quicumque alii Ecclesiastici et laici ibidem existentes et illuc venientes, quamdiu ibidem fuerint, preter personas a iure exceptas beneficio huius gaudeant. Communitatis et secundum iuris concessionem debitam participent libertatem, sicut cetera ecclesie Collegiate Canonicorum secularium civitatis et diocesis Coloniensis in personis, rebus et locis pro se et suis familiis iure Communitatis et exemptionis ac libertatis gaudere hactenus³⁾ consueverunt. Item cum, ut supra pluries enarravimus, ad augmentum huius Collegii, postquam translatum fuerit, in personis et rebus maxime de bonis nostris processu temporis effectualiter intendamus, cupimus, ut ad Decanatum, Canonicatum et prebendas singulas huius ecclesie future in Nideggen, postquam ipsum Collegium fuerit sic translatum, ius presentandi ad nos et ad nostros heredes, scilicet eos dumtaxat, quos marchionatus nostri iure, nomine et titulo tamquam hereditario successione iure contigerit insigniri, perpetuo pertinere, sic scilicet, quod vacante Decanatu⁴⁾ nos aut Heredes nostri vobis aut successoribus vestris personam idoneam presentabimus ad eundem Decanatum per vos aut

1) No. de augmentatione canonicorum usque ad numerum XXVI personarum.

2) No. privilegia libertatis Ecclesie nostre tam personarum quam rerum.

3) Ius presentandi ad singula.

4) No. de Decanatu.

vestrum successorem absqua difficultate aliqua confirmandum. Ad canonicatus vero et prebendas, dum eas simul aut successive vacare contingerit, personas presentabimus idoneas Decano et Capitulo in Nideckin seu hiis, qui ex hiis pro tempore presentes fuerint, qui absque omni difficultate et contradictione ab eis nomine Decani et Capituli ad presentationem huiusmodi admittentur in canonicos et in fratres ad prebendas huiusmodi tunc vacantes. Decanus eciam nunc in Stumbele, postquam in Nideckin translatus fuerit, et sui ibidem successores in simili perceptione quoad fructus Decanatus et prebende suorum, quos pro nunc habet et possidet, quod scilicet habebunt prebendam duplicem, salva sibi nichilominus donacione Curtis in Buche predictae, integraliter remanebunt. Item medietas fructuum et reddituum universorum, quos iam habent ipsi Decanus et Capitulum in Stumbele et sub nomine ecclesie in Nideckin imposterum acquirant, erit sub nomine grossorum fructuum ac corporis prebende, alia medietate pro cottidianis distributionibus¹⁾ inter canonicos residentes et presentes in horis divinis, missis et animarum memoriis distribuenda. Item Decanus et Canonici futuri in Nideckin omnes et singuli tenebuntur ad residenciam personalem²⁾. Nisi si quis ex Canonicis abesse voluerit ex causa rationabili, ex hoc petat a . . Decano et Capitulo sibi super huiusmodi absentia licenciam³⁾ impertiri, quam, nisi rationabilis sit et iusta, impertiri minime teneantur, quam tamen si quis et quando obtinuerit, corporalis prebende porcionem pro rata temporis absentie per licenciam sic obtente habeat et nil magis. Si quidem aliquis de eisdem canonicis sine petita huiusmodi licencia et obtenta absens fuerit, aut post terminum licencie sic obtente non redierit, eo ipso absque omni facto alio a perceptione corporalis prebende sue pro rata ipse absentie sue computando eciam de hora ad horam penitus sit suspensus et eorum, que temporibus suspensionum huiusmodi derivabuntur, pars media erit inter fratres Capituli dividenda, parte residua pro libris et ornamentis ecclesie exponenda. Absens nichilominus petita licencia et obtenta per alium in ordine, in quo absens deservire tenetur, constitutum, non tamen ibidem suum concanonicum, in Choro procurabit in divinis officii deserviri. Alioquin ipsi . . Decanus et Capitulum de sic absentis prebende corpore tali sic servituro satisfaciant pro labore, eidem absentis illo, quod sic dabitur, defalcando, similiter de fructibus corporalis prebende sine licencia absentis cuiuscumque canonici alicui non ibidem canonico in absentis ordine constituto, licet ipsis . . Decano et capitulo fructus sic absentis cedant in toto, qui pro hoc absente serviat in divinis, similiter satisfaciant pro laboribus ipsorum absentium, contradictione qualicunque non obstante, ne ipsa ecclesia in divinis obsequiis debitis defraudetur. Vacantibus⁴⁾ eciam Canonicatu et prebenda ex morte cuiusvis Canonici prebendati eiusdem ecclesie fructus et redditus corporis prebende sue anni primi

1) No. de distributione prebendarum et quomodo.

2) No. quod Canonici et Decanus tenebuntur ad residenciam personalem.

3) No. de licencia petenda et obtinenda et pene absentium sine licencia.

4) No. de Annis gracie post mortem.

defuncto et secundi anni ecclesie ad usus fabricae librorum et ornamentorum partim et partim in usus ipsorum fratrum presencium expendentur, sicut de suspensorum redditibus et fructibus superius est expressum. In hiis etiam expectationum annis is, qui in Canonicatu et prebenda successerit, poterit cottidianas recipere distributiones, si personaliter resederit et deservierit sicut alius Canonicus in divinis, nichil de corpore aut grossis fructibus recepturus. In omnibus tamen hiis fructibus et redditibus corporum prebendarum sic vacaturarum expense dande servituris in divinis obsequiis pro decedentibus aut pro Capitulo ante omnia deducuntur. Decanus etiam pro tempore existens in Maioribus festis¹⁾ scilicet Nativitatis Christi, Epiphanie eiusdem, Palmarum, Pasche, Ascensionis, Pentecostes, item omnibus festivitatibus beate Marie Virginis, item beatorum Petri et Pauli Apostolorum, item beati Johannis Apostoli et Evangeliste, item Nativitatis sancti Johannis baptiste, item Omnium Sanctorum, item beati Martini Episcopi, qui nunc est patronus in ecclesia Stumbelensi predicta, ac etiam in dedicatione ecclesie in Nideckin future cessante impedimento legitimo Missam personaliter celebrabit. Si vero legitime impeditus fuerit, alii suo concanónico presbitero hanc missam cui maluerit celebrandam delegabit, nec talis, cui delegaverit, reniti poterit, quin obediat in efficiendo, dum tamen satis tempestive sibi ipse Decanus faciat intimari nec sit legitime impeditus. In ceteris vero diebus ad missas celebrandas . . . Decanus aequaliter non artabitur. In hiis etiam diebus in quibus . . . Decanus celebrare tenetur, tertia pars oblacionum²⁾ ipsi cedet, residuo inter fratres presentes canonicos dividendo, nisi sine causa rationabili renuerit personaliter celebrare; tunc enim hanc partem tertiam non habebit. Tenebunt etiam ipsi Canonici septimanas suas pro officiis diurnis et missis neonon memorii defunctorum, sicut in ecclesia Coloniensi hactenus est consuetum. Et oblaciones in missis celebrandis per hos, quorum septimana fuerit, ipsis celebraturis presbitero, Dyacono et Subdyacono cedent, nisi aliquis ex eis non esset canonicus. Is enim nil habebit, et pars oblacionum tertia habebitur in communi presentibus reservanda. Item³⁾ si aliquis, quem ordo septimane contigerit, quidquam de eo quod sibi circa divina incumbit officia nelexerit, in suspensione fructuum prebende tam corporis quam cottidianarum distributionum et aliter, prout . . . Decano et Capitulo expedire videbitur et negligencia eius exegerit, corrigatur et de suis fructibus proprio servituro satisfaciatur, prout superius est expressum. Canonicos etiam delinquentes in aliis excessibus corrigant eodem modo . . . Decanus et Capitulum, dum viderint expedire, qui etiam Decanus per se seu per alios Canonicos aut vicarios sacerdotes omnium et singulorum suorum Concanonicorum, Capellanorum, Vicariorum et sociorum Chori, qui processu temporis ibidem ipsi Collegio aut ecclesie in divinis servituri

1) No. de festis Decani.

2) No. de oblacionibus item de tenendis septimanis sicut in Ecclesia Coloniensi consuetum est.

3) De correctione negligenciarum et cura animarum.

officiis advenerint, necnon familiarum eis serviencium infra Emunitatem eorum cum eis commorancium et continue eorum commensalium Curam geret et administrabit ecclesiastica sacramenta. Ceterum si et dum ipsius ecclesie adeo superereverint facultates, quod successive pro uno aut pro pluribus de huiusmodi succrescenciis poterit sufficere pro fructibus et redditibus amministrandis pro singulo aut singulis sicut aliis singulis Canonicis tunc existentibus prebendatis, nos et predicti heredes nostri ad has supercrescencias per ipsum Decanum et Capitulum in prebendam seu prebendas deputandas personas ydoneas secundum narrationem supradictam valeamus in Canonicos huius ecclesie existenti tunc numero addendos . . Decano et Capitulo presentare, quos ipsi Decanus et Capitulum admittere et recipere in canonicos tenebuntur. Hiis presentatis et admissis ex tunc perpetuo in eisdem iuribus Canonicis et prebendalibus cum ceteris permansuris, hac augendi numerum licencia vestra non nisi ad viginti sex ¹⁾ Canonicorum numerum duratura. Et quamquam ecclesiam ipsam in Nideckin in honore sancti Johannis Apostoli et Evangeliste desideramus specialius consecrari, intencionis tamen nostre nequaquam est, quare hii sancti, qui ecclesie in Stumbele existunt patroni, seu ex statuto seu consuetudine specialius in ecclesia de Stumbele ceteris sanctis fuerant haecenus in divinis officiis sub maioribus sollempnitatibus honorati, in ecclesia de Nideckin, dum consecrata fuerit, sicut antea specialiter et sollempniter secundum consuetudinem pristinam honorentur. Item ut Decanus et capitulum predicti, postquam fuerint sic translati, Preposituram ²⁾ sub perpetue dignitatis, Scolastriam, Thesaurariam, Cantoriam et cetera officia ecclesie sue utilia et honesta sub perpetuorum officiorum aut temporalium titulis, prout hoc sibi expedire noverint, vestra auctoritate creandi habeant plenam et liberam potestatem. Nosque et heredes nostri predicti, postquam et quociens sic prepositura, officium aut officia fuerint creata in eadem ecclesia, ius ad eadem officia habeamus in perpetuum presentandi eo modo, quo de Canonicatibus et prebendis superius est expressum. Ad preposituram tamen presentandi vobis aut vestro successori per nos aut per nostros heredes, per vos aut successores vestros confirmandum, apud nos et heredes nostros potestate perpetuo permansura. Item ut quilibet Canonicus, postquam et quam cito de novo Canonicus effectus fuerit, unum pannum de serico ³⁾ ad ornamentorum ecclesie augmentum ipsi ecclesie offerre teneatur. Item ut in ceteris, de quibus hic mencio non habetur, se regant iidem Decanus ⁴⁾ et Capitulum secundum consuetudinem ipsius ecclesie maioris Coloniensis, et si in ea circa hoc certam in ipsa maiori ecclesia consuetudinem non invenerint observari, ad aliarum collegiatarum ecclesiarum Coloniensis civitatis et diocesis aut unius eorum consuetudinem recurrant aut ius commune teneant et observent. Ut eciam ipsi Decanus

1) No. de numero XXVI canonicorum perpetue duraturo.

2) No. de prepositura, que mutata est in officium ex dignitate.

3) No. de panno serico.

4) Item quomodo decanus et canonici se regere debent.

et Canonici, dum et postquam huiusmodi Collegium fuerit translatum, ad suprascriptam ordinacionem et omnium et singulorum contentorum in ea se noscant artius obligatos, affectamus¹⁾, ut ipse Decanus et quilibet canonicus et quicumque, qui in futurum erunt de hoc collegio, in suo primo ingressu, postquam recepti fuerint, se omnia et singula pro posse et nosse ferventer observaturos cum ceteris articulis in aliis ecclesiis secularibus Coloniensis Civitatis et diocesis iurari consuetis, prestent tactis sacrosanctis dei evangeliiis corporaliter in ipso Capitulo iuramentum. Paternitati igitur vestre vobisque dominis . . . Decano et Capitulo Coloniensis ecclesie predictis humiliter supplicamus, quatenus ad honorem dei et gloriose virginis Marie Matris sue ac sancti Johannis Apostoli et Evangeliste translacionem predicti Collegii in Stumbele et omnia et singula suprascripta, prout in presenti carta continentur, sicut de iure facienda sunt, perficere, et eis omnibus et singulis vestram auctoritatem et consensum, prout ad vos et quemlibet vestrum pertinet, dignemini impertiri. Verum quod in fundacione olim ecclesie et collegii in Stumbele Abatissa et Capitulum ecclesie sancte Cecilie Coloniensis, quorum tunc interfuit, eoque ecclesia in Stumbele parochialis, cuius ius patronatus ad ipsas pertinebat, fuit tunc ipsi ecclesie Collegiate annexum et unitum, consensum adhibuerant et quodam modo, sicut experientia docuit, ex hoc sibi et ecclesie sue gravamen aliquod se ferant accessisse, ex nunc in huius ecclesie et Collegii translacionem antedictam, ut suum habeat effectum, ut superius est expressum, suum consensum parate sunt efficaciter adhibere, sicut in literis suis super hoc confectis plenius continetur, sic tamen, quod in statum suum, in quo fuerunt ante fundacionem predicti Collegii in Stumbele, quoad omnia et singula, ac si ipsum Collegium ibidem fundatum non fuisset, redintegrentur auctoritate vestra et omni modo reponantur, placet nobis, et rogamus, quatenus sic redintegrentur et omnimodo reponantur. Et in premissorum omnium et singulorum testimonium sigillum nostrum maius duximus presentibus apponendum. Rogantes carissimam nobis dominam Johannam, coniugem nostram, et dilectissimum nobis Gerardum, nostrum primogenitum, ut in premissorum robor sigilla sua presentibus ducent apponenda. Et nos Johanna de Hanonia, Marchionissa Juliensis, uxor precordialissimi domini nostri domini Wilhelmi Marchionis Juliensis, et Gerardus, filius dilectissimi Genitoris nostri eiusdem domini Wilhelmi Marchionis Juliensis, recognoscimus premissa omnia et singula, prout superius sunt expressa, rata habere et firma. Et in horum testimonium sigilla nostra ad ipsius domini nostri mandatum presentibus sunt appensa. Nos etiam . . . Decanus et Capitulum Stumbelense predictum, qui, habitis super premissis diligenti consilio et deliberacione, invenimus predictam translacionem, si effectum habuerit, nobis utilitatem evidentem dante domino allaturam, in ipsam duximus libenti animo consentire, supplicantes humiliter et devote, quatenus ipsam dignemini effectui mancipare. Et in huius testimonium sigillum nostre ecclesie hiis literis duximus

1) Item de iuramento canonicorum.

appendendum. Datum Anno domini MCCCXLII feria secunda post Dominicam Misericordia domini, que fuit XIII¹⁾ dies mensis Aprilis. Hiis itaque literis nobis et nostro Capitulo presentatis eas per viros literatos tam nos quam ipsum nostrum Capitulum fecimus examinari et nichilominus per nos et ipsum nostrum Capitulum vidimus et intelleximus et habito super hiis inter nos et ipsum Capitulum nostrum deliberato consilio, quia invenimus, ipsius Germani nostri intencionem in hiis literis expressam bonam, piam et deo devotam et ad id tendere, in quo non solum ipsum expectare supplicantem, verum ad eius cooperacionem teneremur hilariter nos offerre, de ipsius nostri Capituli consilio et consensu circa omnia et singula in hiis suis literis contenta eidem Marchioni duximus condescendum ipsum Collegium in Stumbele cum omnibus suis personis, rebus, bonis, possessionibus, libertatibus, in quibuscumque et ubicumque consistant, ecclesiasticis et mundanis, sicut impresenciarum ad ipsos Decanum et Capitulum, ecclesiam et Collegium in Stumbele pertinent, exnunc in locum Nideckin, prout in predictis literis descriptus est, transferimus ibidem perpetuo permansurum et ab eodem loco sub eius titulo denominandum perpetuo et vocandum, omnes eciam modos, condiciones et clausulas in ipsis literis positas quantum ad hanc translacionem admittimus firmasque, prout in eis continentur, in omni sua forma debere perpetuo volumus et decernimus permanere. Ipsumque Collegium in Nideckin in eodem loco secundum contenta in prefatis literis perpetuo permansurum auctoritate ordinaria confirmamus. In cuius rei testimonium presentes literas nostro maiori sigillo fecimus communiri. Nos eciam . . Decanus et Capitulum Coloniense premissa per Reverendum Patrem et dominum nostrum dominum Walramum Coloniensem Archiepiscopum nostrum superius narrata vera esse, et de nostro hec processisse consensu et consilio confitemur. Et ob hoc hiis literis nostre Ecclesie sigillum maius appendi fecimus. In perpetuum testimonium premisorum. Datum Anno domini Millesimo Trecentesimo Quadragesimo secundo Sabbato post dominicam Cantate, que fuit Mensis Maii dies quarta.

II.

Dechant Gottfried und das Kapitel von Stommeln bekunden am 23. April 1342, dass nach Verlegung des Kapitels von Stommeln die Kirche zu Stommeln nebst dem um dieselbe liegenden, ihnen für ihre Wohnungen überwiesenen Areal in das frühere Verhältniss zum Cäcilienstift in Köln zurückkehren sollten, wie wenn in Stommeln niemals ein Kapitel errichtet gewesen.

Pergamenturkunde mit anhängendem Siegel der Kirche von Stommeln unter den Akten des Cäcilienstiftes im Staatsarchive zu Düsseldorf.

1) Soll heissen 15. April.

Universis presentes litteras inspecturis nos Godefridus decanus et . . capitulum ccelesie in Stumbele Coloniensis dioecesis cupimus fore notum, quod, dum et postquam nostre translacionis negotium terminatum fuerit et completum, dictam ecclesiam nostram cum terra sive fundo, qui circum circa ipsam ecclesiam pro emunitate et loco habitacionum nostrarum nostro fuerat collegio specialiter deputatus, ad venerabiles dominas . . abbatissam et . . capitulum ecclesie secularis sancte Cecilie Coloniensis ipsa ecclesia libere revertetur sic, quod de eisdem ecclesia et terra sive fundo, tamquam si nunquam collegium fuisset ibidem initiatum et conceptum, suam ex tunc et deinceps facere possunt liberam voluntatem absque nostra vel nostrorum successorum contradictione aliqua vel offensa. Dolo et fraude in hiis omnibus demptis penitus et exclusis.

Datum anno domini MCCCXL secundo feria tertia post dominicam iubilate.

III.

Auszug aus dem undatirten Testamente der Maria von Croy, Gräfin zu Virneburg, Wittwe, beglaubigt am 6. Februar 1496 vor dem Kölner Official durch den Notar Hermannus Birrick de Orsoy.

Pergamenturkunde mit Notariatssignet und anhängendem Siegelrest im Staatsarchiv zu Düsseldorf, Stift Jülich No. 92.

Notariatsinstrument vom 6. Februar 1496.

In goitz namen amen. Wir Maria van Croy, graeffynne zo Vernenburch, wedewe etc. haen angesien deser werlt niet siechers dan der doit ind niet unsichers dan die stunde des doitz, und hain als dan umb Gade dem almechtigen, Marien syner gebenedider moder und allen lieven Gotz hilgen zo love [„und“ bis „love“ sind wiederholt] ind eren, ind umb heill ind troist willen unser armer zielen, vader, moder, huysheren und alle unse frunde sielen, dis nabeschreven begriffen ind vur unsen testament gemacht und hain dis gedain by gesonden lieve Item zom irsten begeren wy nach unserm dode uns begreffenyss zo haven ind liegen zo Nydecken in der understhen Kirchen zu sent Cristynnen by unseren jonkeren van Blanckenheim seliger Item auch begeren ind willen wy zo geschien in derselver kirchen Nydecken zo sent Cristinen uff unseren grave uff eyn altair alle ind yecklichs daichs erfflich zo den ewigen dagen eyn misse zo lesen, die geschien sall van den canonichen, die persoenlich da residiren, nemlich alle dienstachs van der hilgen sent Annen und eyn misse de annunciacione beate Marie alle wechen, eyn uff den dach, dae unser liver vrouwen dach kompt, ind eyn misse in yder wechen van sent Johan ewangelist, vort die ander missen dana, das der priester die innicheit hait, davan die vursreven heren haven sullen alle ind yecklichs jairs erfflich veirtzich malder roggem ader die werde dair vur.

IV.

Der päpstliche Nuntius Sebastian Pighino verlegt auf Antrag des Herzogs Wilhelm von Jülich durch Urkunde, gegeben Augsburg den 15. November 1550, das Kollegiat-Kapitel von Nideggen nach Jülich in die Pfarrkirche.

Pergamenturkunde mit anhängendem Siegel des Nuntius Pighino im Staatsarchiv zu Düsseldorf, Stift Jülich.

Sebastianus Piphinus, Dei et apostolice Sedis gratia Archiepus Sipontinus ac sacri palatii aplici Rote Locumtenens, ad invictissimum Principem Carolum, Romanorum Imperatorem semper augustum, ac universam Germaniam sanctissimi dni nri Julii divina providentia pp. tertii et aplice sedis Nuntius cum potestate legati de latere. Ad futuram rei memoriam. Legationis sollicitudo nobis, meritis licet imparibus, a sede aplice commissa nos excitat et inducit, ut ad ea, per que in singulis Ecclesiis divinus cultus conservetur, et continuum suscipiat ad laudem et gloriam Omnipotentis Dei incrementum, quantum cum Deo possumus, favorabiliter intendamus. Cum itaque, sicut Illustrissimus Princeps Guilielmus dux Juliacensis sua nobis petitione exponi fecit, collegiata Ecclesia sancti Johannis Evangeliste, olim et primitus in pago vulgariter Stommel nuncupato in ipso Ducatu Juliaci Coloniensis diocesis sito, per duces, seu tunc forsán dumtaxat Comites vel Marchiones Juliacenses predecessores suos erecta, fundata, et dotata, ad instantiam eorundem ducum vel Comitum aut Marchionum tunc pro tempore existentium, certis rationabilibus de causis quas presentibus haberi volumus pro expressis, ex dicto pago Stommel ad et prope muros oppiduli Neideckhen, ubi et pro tempore existentes duces Juliacenses in arce principali sedem suam habere consueverunt, auctoritate ordinaria, translata et transmutata, posteaque successu temporis, et presertim bello in dicto ducatu Juliaci novissime sevient, nedum arx et oppidulum Neideckhen predicta, verum etiam et ipsa collegiata Ecclesia sancti Johannis Evangeliste eo ut premititur translata, in omnibus suis edificis, bonis ac rebus multum damni et detrimenti passa fuerint. Et idcirco dictus Guilielmus dux, qui arcem predictam amplius reparari et restaurari facere non intendens exinde ad Juliacum predictae diocesis ac eiusdem Ducatus et Provincie Juliacensis primum et capitale oppidum, in quo aliam insignem et munitissimam arcem extrui et edificari fecit, sedem suam predictam transtulit, et eam ibidem habere proposuit, consideransque predictam collegiatam Ecclesiam sancti Johannis Evangeliste, pro ducum pro tempore existentium eorumque curialium et curiam sequentium commoditate, per eosdem erectam et fundatam fore, eamque de presenti in loco predicto quasi rurali propter predictae sedis mutationem sitam esse, ac propterea perpauci hominum ad celebrationem divinorum officiorum eo convenire, sibi que nec suis successoribus eorumque curialibus pro audiendis sacris inservire posse, nisi Collegium predictum cum pertinentiis suis universis ad dictum oppidum Juliacense in et ad

parrochiam ecclesiam in eodem oppido tanquam nobiliori frequentiorique loco existentem transferatur. Ad quam non tantum dominicis aliisque festivis, sed etiam profestis diebus populus christianus frequenter convenire solitus est, ac, quod certo sperandum sit, dum in eadem maior divinorum officiorum usus extiterit, multo plures ad ea audiendum frequentius eodem conventuros esse, cultumque divinum in eadem continuum suscepturum ad laudem et gloriam Omnipotentis Dei incrementum, supplicari fecerit nobis humiliter, quatenus collegiate Ecclesie sancti Johannis sepenominate Collegium et Capitulum, unacum eiusdem invocatione, ac Dignitatibus et prebendis, aliisque beneficiis et officiis ecclesiasticis, necnon iuribus et pertinentiis suis quibuscumque ex dicto loco rurali, in et ad parrochiam Ecclesiam in prefato oppido Juliaco supranominatam transferre et transmutare, dictumque oppidum Juliacum huiusmodi collegio et capitulo decorare, commoditalibusque ipsius Gullielmi ducis, successorum, suorumque curialium pro tempore existentium consulere atque in premissis opportune providere dignaremur. Nos igitur, qui Ecclesiarum omnium decorem et venustatem ac in illis divini cultus augmentum et omnium Christifidelium animarum salutem sinceris desideramus affectibus, ex huiusmodi et premissis multisque aliis rationabilibus causis inclinati Auctoritate aplica nobis ratione Legationis nostre concessa et commissa, qua fungimur in hac parte, tenore presentium Collegium et Capitulum ac Dignitates et prebendas omniaque alia beneficia et officia ecclesiastica predictae collegiate Ecclesie Sancti Johannis Evangeliste cum eiusdem invocatione, omnibusque iuribus et pertinentiis suis universis ab Oppidulo Neideckhen predicto in et ad ecclesiam parrochiam in oppido Juliaco supranominatam transferendas duximus, atque nostra auctoritate predicta per presentes transferimus. Ita ut persone, dignitates, officia vel prebendas aut capellanias vel beneficia ecclesiastica huiusmodi in Ecclesia predicta possidentes aut possessuri ex nunc in antea horas canonicas ceteraque divina officia in eadem parrochiali ecclesia devote legendo, psallendo et cantando peragere debeant et teneantur modo et forma, quibus melius et decentius et pro parrochianorum devotione fieri poterit. Interim tamen, ne predicta Ecclesia sancti Johannis Evangeliste prope et extra muros sepedicti oppiduli Neideckhen divino cultu in totum privetur, volumus et eadem auctoritate ordinamus, quod singulis dominicis et aliis festivis diebus saltem una in eadem celebretur missa. Et insuper ne eidem Guilielmo duci aut successoribus suis necnon prebendarum, dignitatum et aliorum quorumcumque beneficiorum predictorum collatoribus pro tempore existentibus per huiusmodi translationem ullum iuris sui contingat detrimentum, sed unicuique ius suum remaneat illesum, propterea ipsi Guilielmo duci et suis successoribus omnem, que sibi in et ad sepenominatam collegiatam ecclesiam sancti Johannis Evangeliste, ac dignitates vel prebendas et alia quecumque eiusdem beneficia, vel officia ecclesiastica quomodocumque competere dinoscitur, actionem et iurisdictionem, necnon supradictis collatoribus, dignitates, prebendas et beneficia ac officia eadem ius conferendi, personasque ad illa legitime nominatas et presentatas de eisdem inve-

stiendi, quotiescumque illa aut eorum aliquod pro tempore vacare contigerit, eodem modo et iure, quo iuxta foundationem ac dotationem supradicte Ecclesie tempore vacationis hactenus observatum extitit, expresse reservamus ac perpetuo reservari debere decernimus. Voluimus etiam et statuimus parrochiali Ecclesie ac illius Rectori et Capellanis necnon preposito, decano, capitulo et prebendariis seu aliis quibuscumque beneficiatis vel officiatis predictis respective pro tempore existentibus hucusmodi translationem in nullis preiudicare, sed omnes suas res et bona mobilia et immobilia, privilegia quoque, libertates et immunitates, quibus huiusque usi, potiti et gavisii fuere, et quibus adhuc utuntur, potiuntur et gaudent respective, perpetuis futuris temporibus illesa remanere, Quodque dicta parrochialis Ecclesia debitis propterea non fraudetur obsequiis, et animarum cura in ea nullatenus negligatur, sed eius congrue supportentur onera consueta, decernentes ex nunc irritum et inane quicquid secus super his a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Auguste Vindellicorum anno a nativitate dni Millesimo quingentesimo quinquagesimo decimo septimo Kal. Decembris Pontificatus eiusdem Sanctissimi domini nostri Julii divina providentia pp. tertii anno primo. Presentibus ibidem discretis viris Sebastiano de ferrariis presbytero et Lucio Mentono clerico Astensis et Regiensis respective dioecesis, familiaribus nostris, ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

S. Archiepiscopus Sipotinus nuncius apostolicus.

Nicolaus driel clericus Coloniensis diocesis, publicus aplica auctoritate ac prefati domini nuncii aplici de premissis quoque rogatus notarius m. pr.

V.

Der päpstliche Nuntius Sebastian Pighino verringert auf Antrag des Herzogs Wilhelm von Jülich und des von Nideggen nach Jülich [blos urkundlich] verlegten Collegiat-Kapitels durch Urkunde, gegeben Augsburg den 13. Februar 1551, die Zahl der sechszwanzig Stiftsherren-Pfründen auf fünfzehn.

Pergamenturkunde mit anhängendem Siegel des Nuntius Pighino im Staatsarchiv zu Düsseldorf, Stift Jülich.

Sebastianus Pighinus . . . Cum itaque nuper ad instantiam et intuitu Illustrissimi Principis Guilielmi, Ducis Juliensis, collegiatam Ecclesiam sancti Johannis Evangeliste prope et extra muros oppiduli Neideckhen . . . ad parrochiale Ecclesiam in famosiore frequentiorique loco oppidi videlicet Juliaci, primi et capitalis dicti Ducatus . . . transmutaverimus, dictusque Guilielmus Dux et Dilecti nobis in Christo Prepositus, Decanus, Canonici et Capitulum predictae Ecclesie sua nobis supplicatione significarint, qualiter in eadem Ecclesia primitus a sua fundatione tredecim dumtaxat preter dignitates et alia beneficia vel

officia ecclesiastica institute¹⁾, postmodum vero successu temporis ad munerum viginti sex aucte fuerint prout adhuc existunt prebende, quodque illarum fructus redditus et proventus adeo tenues sint et exigui, ut exinde earundem possessores pro tempore existentes non satis dœcenter et commode sustentari valeant, nec persone qualificate, que in dicta Ecclesia presideant, reperiri possint; verum sicut eadem subiungebat expositio, si ex huiusmodi canonicatibus et prebendis aliquot perpetuo supprimerentur et extinguerentur, ac illorum fructus, redditus et proventus mense capitulari eiusdem Ecclesie ad usum et pro commodiori sustentatione reliquorum in dignitatibus ac officiis ecclesiasticis constitutorum et canonicorum ibidem pro tempore persistentium applicarentur et appropriarentur, ex hoc profecto dicta Ecclesia maximum susciperet divini cultus augmentum et decus necnon personis ecclesiasticis literarum scientia et aliis virtutibus peditis non parum illustraretur decorique et publice utilitati necnon predictarum personarum commoditatibus plurimum consuleretur: quare pro parte Guillielmi Ducis ac Prepositi, Decani et Capituli predictorum, asserentium fructus, redditus et proventus omnium et singulorum canonicatum et prebendarum premissorum quinque marcharum argenti puri secundum communem ex [is]timationem valorem annum non excedere, nobis fuit humiliter supplicatum, ut aliquot ex dictis viginti sex canonicatibus et prebendis perpetuo supprimere et extinguere ac illorum fructus, redditus et proventus mense capitulari huiusmodi ut prefertur applicare et appropriare, aliasque in premissis opportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur ad infrascripta per dicte sedis literas, ad quarum insertionem non tenemur, sufficienti facultate muniti, prefatos Guillelmum Ducem ac Prepositum, Decanum et Capitulum a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et penis a iure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodati existant, ad effectum presentium dumtaxat consequendum, harum serie absolventes et absolutum fore censentes, necnon fructuum, reddituum et proventuum dicte mense verum annum valorem presentibus pro expressis habentes, huiusmodi supplicationibus inclinati, undecim dumtaxat ex predictis canonicatibus et prebendis, quamprimum illos ex alicuius eorum possessorum canonicorum et prebendariorum persona per cessum vel decessum, seu quamvis aliam dimissionem vel omissionem, aut liberam dictorum possessorum vel quorumvis aliorum de illis in Romana Curia, vel extra eam, etiam coram notario publico et testibus sponte factam resignationem aut assecutionem aliorum beneficiorum ecclesiasticorum quavis auctoritate collatorum vacare contigerit, etiam iidem dispositioni apostolice specialiter, vel alias et quavis causa generaliter reservati fuerint, et super eis inter aliquos lis, cuius statum etiam presentibus haberi volumus pro expresso, pendeat indecisa, Auctoritate Apostolica nobis concessa et commissa, qua ratione legationis

1) Die Ausdrucksweise ist nicht genau. Ursprünglich bestand das Kapitel aus 13 Personen, dem Dechanten und zwölf Stiftsherren.

nostre fungimur in hac parte, tenore presentium, absque tamen aliquis preiudicio, perpetuo supprimimus et extinguimus ac illorum fructus, redditus et proventus huiusmodi eidem mense capitulari, ita quod liceat Preposito, Decano et Capitulo predictis, per se vel alium seu alios, corporalem possessionem bonorum canonicatum et prebendarum suppressorum predictorum illorumque iurium et pertinentiarum universorum, propria auctoritate libere apprehendere et perpetuo retinere, eosdemque fructus, redditus et proventus in predictos et non alios usus nempe pro Prepositi, Decani et Capituli in dicta Ecclesia institutorum vel instituendorum prebendatorum, inter quos eidem prebendatos sex sacerdotes et quinque diaconos ac quatuor subdiaconos de cetero esse volumus et ordinamus, decenti et commodiori sustentatione convertere, distribuere et dividere, diocesani loci et cuiusvis alterius licentia super hoc minime requisita, etiam perpetuo applicamus et appropriamus. Non obstantibus premissis ac illa felicis recordationis Pauli pp. tertii de unionibus committendis et exprimendis valorem, aliisque constitutionibus et ordinationibus aplice necnon dicte Ecclesie sancti Johannis Evangeliste, et iuramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis, Statutis et consuetudinibus ceterisque contrariis quibuscumque. Proviso tamen quod propter suppressionem, extinctionem, applicationem et appropriationem predictas predicta Ecclesia debitis non fraudetur obsequiis, sed illius congrue supportentur onera consueta, nos autem quoad omnia et singula premissa ex nunc irritum decernimus et inane, quicquid secus super his a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari. Datum Auguste Vindelicorum anno a Nativitate domini Millesimo quinquagesimo primo Idibus Februarii Pontificatus eiusdem Sanctissimi domini nostri Julii pp. tertii anno primo. Presentibus ibidem discretis viris Sebastiano de Ferrariis presbytero et Lucio Mentono clerico Regiensi et Astensi respective diocesis, familiaribus nostris, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

S. Archiepiscopus Sipotinus nuncius apostolicus.

Nicolaus driel clericus Coloniensis dioecesis, publicus aplica auctoritate ac prefati Rmi dni nuncii aplice de premissis quoque rogatus notarius m. pr.